Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 89.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 115 Donnerstag, den 18. Mai 1899

Ablehnung der Kanalvorlage.

Die Kanalvorlage ist von der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses abgelehnt. Das ist das Ergebniß der ersten Berathung, die am Dienstag ihr Ende erreichte. Abgestimmt wurde zunächst über die einzelnen Theile des § 1. Absatz 1 (Dortmund Rhein-Kanal) wurde mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten die beiden konservativen Parteien und vom Centrum die Abgg. Herold, Graf Strachwitz und Letocha. Ein Antrag Herold auf Wahl der Lippe-Linie fiel mit 19 gegen 9 Stimmen, Absatz 2 (Ergänzungsbauten am Dortmund-Rheinkanal) mit 14 gegen 14 Simmen, Absatz 3 (Mittellandkanal) mit 18 gegen 10 Stimmen. Bei § 2 entspann sich eine Verhandlung über einen Antrag Stengel (frkons.) der eine anderweitige Bemessung der Interessenbeiträge verlangte. Finanzminister v. Miquel bezeichnete den Antrag als unannehmbar, er sei nur eine andere Form für die Ablehnung. Der Antrag wurde mit 15 gegen 13 Stimmen verworfen und § 2 mit 14 gegen 14 Stimmen. Mit dem gleichen Stimmenverhältniß wurden auch die übrigen Paragraphen abgelehnt.

Der Bericht über die Vorlage soll in der Pfingstpause fertiggestellt und an die Mitglieder des Hauses versandt werden, so daß, wenn die Plenarverhandlungen am 7 Juni wieder aufgenommen werden, die Fraktionen sehr bald in der Lage sind, Stellung zu den Kommissionsbeschlüssen zu nehmen.

Die Ablehnung der Vorlage durch die Kommission ist mit so großer Mehrheit erfolgt, daß leider nicht allzuviel Aussicht besteht, die entscheidenden Plenarlesungen werden zu einem andern Ergebnisse führen. Die Ablehnung erfolgte, trotzdem der Kommission der dringende Wunsch des Kaisers, die Vorlage möchte zu Stande kommen, bekannt war; trotzdem der Kriegsminister eingehend die strategische Bedeutung und die Nothwendigkeit des Kanals im Interesse der Landesvertheidigung nachgewiesen; trotzdem die in Betracht kommenden Ressortminister und besonders auch Herr v. Miquel für den Kanalbau eingetreten waren und trotzdem endlich zu dem außergewöhnlichen Mittel einer Informationsreise in das Land des Zukunftskanals gegriffen worden war. Eine von der Kommission angenommene Resolution verlangt die Vermehrung der Betriebsmittel auf den Eisenbahnen. Sollte die Kanalvorlage fallen, so hat man aber schon vor Wochen gesagt, dann wird die in der Thronrede angekündigte Eisenbahnvorlage vorläufig überhaupt nicht das Licht des preußischen Landtages erblicken. Was wird geschehen? In dem preußischen Staatsministerium hatte man diesen Ausgang der Sache jedenfalls nicht vermuthet, weil man gerade von den amtlichen Darlegungen in der Kommission eine günstige Wendung für das Schicksal des Kanals erwartet hatte. Mit der Kanalvorlage würden, so hatte man weiter gesagt, wohl auch dieser oder jener Minister fallen, die den Gesetzentwurf vornehmlich zu vertreten hatten; bisher ist indessen weder von einem bevorstehenden Rücktritt des Handels- noch des Eisenbahnministers etwas Positives bekannt geworden. Immerhin hat man dem weiteren Verlauf der Dinge mit Spannung entgegenzusehen.

Die „Nat.-Ztg.“ meint, daß trotz der entschiedenen Ablehnung durch die Kommission die Möglichkeit der Annahme der Kanalvorlage im Plenum noch nicht ausgeschlossen sei. Wir möchten wünschen — gerade auch im Interesse der zukünftigen Entwickelung unseres deutschen Ostens —, daß die „Nat.-Ztg.“ Recht behielte.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai.

Von den Wiesbadener Kaisertagen wird berichtet: Dienstag früh ritt der Kaiser im Nerothal spazieren und hörte später im Schlosse Vorträge. Die Kaiserin fuhr mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise nach Sonnenberg, ging in den Kuranlagen spazieren und besuchte sodann mehrere Wohlthätigkeitsanstalten. Nachmittags speiste das Kaiserpaar bei der Prinzessin Luise von Preußen.

Wie es heißt, wird der Kaiser am 1. Juni in Kiel eintreffen und die Taufe des Linienschiffes „Ersatz König Wilhelm“ auf der Germaniawerft vollziehen. Am 18. August gedenkt der Kaiser von Neuem die Reichslande zu besuchen und der Enthüllung der Kolossalfigur des gepanzerten Engels beizuwohnen, welche Figur gleichsam den Mittelpunkt für die auf dem Schlachtfelde von St. Privat befindlichen Denkmalsanlagen bilden wird.

Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaares, tritt Mitte Juni auf dem Schulschiff „Charlotte“ in den Marinedienst.

Major v. Wißmann hat seit einigen Wochen, vom Kaplande kommend, in Kairo Aufenthalt genommen, bis wohin ihm seine Gemahlin entgegengereist ist.

Zur Friedenskonferenz wird weiter noch gemeldet, daß sich die Delegirten der Dreibundstaaten vor dem Beginn der Berathungen zu einer längeren Konferenz versammelt hatten. Es geht daraus hervor, daß Deutschland, Oesterreich und Italien entschlossen, unter einander die gleiche Stellungnahme zu den Vorlagen der Friedenskonferenz einzunehmen. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist die Schrift des Professors v. Stengel, welcher die Idee eines ewigen Friedens bekämpft, in Rußland von der Censur verboten worden. Professor v. Stengel zählt bekanntlich zu den deutschen Vertretern auf der Konferenz im Haag.

Zur Verjüngung der Armee schreibt die demokratische Frkf. Ztg.: Pensionirt wurden in der deutschen Armee seit dem 1. April: 1 General der Infanterie, 1 Generalleutnant, 7 Generalmajore, 7 Obersten, 7 Oberstleutnants, 27 Majore, 20 Hauptleute, 6 Oberleutnants und 12 Leutnants. In Summe 88 Offiziere. Kosten pro Jahr 330,000 Mk. In den ersten 3½ Monaten dieses Jahres kostete die Verjüngung der Armee 705.000 Mk. und 207 Offiziere. Rechnet man die ohne Pension entlassenen Leutnants hinzu, so ergiebt sich ein Gesammtverbrauch von 256 Offizieren.

Die Meldung von einer beabsichtigten Vertagung des Landtags ist nach der Dtsch. Tgsztg. unbegründet. Der Stand der Landtagsarbeiten lasse eine Vertagung nicht nothwendig erscheinen.

Die Bildung einer Provinz Berlin scheint von der preußischen Staatsregierung über kurz oder lang doch ins Auge gefaßt zu sein. Die „Berl. Pol. Nachr.“, das Sprachrohr des Finanzministers v. Miquel, bringen nämlich zu der Vorlage betreffend die Verwaltung der Polizei in den Vororten von Berlin einen längeren Artikel, in dem es zum Schluß wörtlich heißt: „Man will mit der Organisation der Polizeiverwaltung in dem Maße vorgehen, wie die Verhältnisse der Vorortsgemeinden sich nach der Richtung großstädtischer Bildung entwickeln. Keine Gemeinde, welche nicht bereits die Voraussetzungen für die Errichtung einer Königlichen Polizeidirektion bietet, soll eine solche erhalten, aber auch keiner Gemeinde, welche in diese Voraussetzungen hineinwächst, eine solche versagt bleiben. Bei Verhältnissen, welche noch im Flusse sind, wie die der Vororte Berlins, müssen daher die Bestimmungen so elastisch gehalten sein, daß die Organisation der Polizei mit der kommunalen Entwicklung fortschreiten kann. Nach Erreichung eines gewissen Beharrungszustandes wird voraussichtlich die Bildung einer besonderen Provinz aus Berlin und den Vororten sich als der zweckmäßigste Abschluß erweisen.“

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen in der preußischen Monarchie (ausschl. Trier) im Monat April 1899: für 1000 kg Weizen 156 (im März 1899: 155) M., Roggen 139 (138) M., Gerste 141 (141) M., Hafer 139 (138) M., Erbsen zum Kochen 224 (225) M., Speisebohnen 251 (252) M., Linsen 421 (421) M. Eßkartoffeln 49,3 (48,8) M., Richtstroh 36,2 (36) M., Heu 51,6 (50) M., Rindfleisch im Großhandel 1058 (1054) M., für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 134 (134) Pf., vom Bauch 115 (115) Pf., Schweinefleisch 139 137) Pf., Kalbfleisch 132 (132) Pf., Hammelfleisch 127 (128) Pf., inländischer geräucherter Speck 160 (161) Pf., Eßbutter 219 (219) Pf., inländisches Schweineschmalz 157 (157 Pf., für 1 Schock Eier 303 (324) Pf.

Der Centralverband deutscher Industrieller hält am 3. Juni d. J. zu Berlin eine Delegirtenversammlung ab. Außer geschäftlichen Mittheilungen stehen auf der Tagesordnung das Ergebniß der Berathungen des Reichstags über das Invalidenversicherungsgesetz, Neuwahl des Ausschusses, die Organisation des Arbeitsnachweises, der Bericht über die Umfrage wegen Errichtung eines Reichs-Handelsmuseums und Mittheilungen, betreffend die deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern wies im April d. J. gegen denselben Monat des Vorjahres eine Zunahme auf. Sie betrug nämlich 2927 gegen 2173 Personen.

Ueber den Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich

ist soeben in London ein Buch erschienen, aus dessen Inhalt jetzt Folgendes bekannt wird: Nach der Londoner Jubiläumsreise sandte Kronprinz Rudolph einen vertraulichen Brief an den Papst, ihn inständigst bittend, seine Ehe aufzulösen und vom Vater, dem Kaiser, die Genehmigung zu erlangen, daß er, Rudolph, auf die Thronfolge verzichte. Der Papst sandte den Brief umgehend an den Kaiser. Rudolph gestand dem Vater seine Liebe zu der Baronesse Vetsera in ergreifender Weise und reiste dann am Morgen nach Meyerling, und in einem Briefe berief er auch die Vetsera dorthin. Später wurden die Leichen der beiden Liebenden aufgefunden. Die Vetsera hatte sich während einer kurzen Abwesenheit Rudolph's aus dem Salon mit Strychnin vergiftet. Rudolph lag gegen sie gelehnt, mit einem Revolver in der Hand, mit dem er sich erschossen hatte. Auf dem Tisch lagen vier Briefe Rudolph's, daneben auch folgender Brief der Vetsera: „Liebe Mutter, ich werde für Rudolph sterben, wir lieben einander zu tief, um eine Existenz getrennt von einander ertragen zu können. Rudolph hat seinem Vater das Ehrenwort geben müssen, mich nie wiederzusehen. Da Umstände vorliegen, die unsere Vereinigung verhindern, macht es mich glücklicher, zu sterben als zu leben.“ — Der Brief war

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

Schluß.

9. Kapitel.

Während Schloß Wölfisheim gleich einer drohenden Zwingburg kühn und trotzig auf der Kuppe eines felsigen Berges zum Himmel emporragte und mit seinen alten, moos- und epheubewachsenen Zinnen, Thürmen und Mauern, die zum Theil noch aus der Zeit des Faustrechts stammten, auf jeden Beschauer einen finsteren, unheimlichen Eindruck machen mußte, schmiegte sich das jüngere Schloß Haldenberg an die Seite eines waldigen Höhenzuges, hinausblickend mit seinen hellen, freundlich in der Sonne blinkenden Fenstern in eine idyllische Landschaft, die sich in sanften Wellen in der blauen Ferne verlor. Ursprünglich war Haldenberg nur ein kleines Jagd- und Lustschloß der Grafen von Wölfisheim gewesen. Im vorigen Jahrhundert hatte dann ein Graf von Wölfisheim das Schlößchen für eine Lieblingstochter ausbauen lassen, welche sich, da sie unvermählt geblieben war, in die idyllische Einsamkeit des Waldes zurückzuziehen liebte. Die Besitzerin hatte die Ländereien des kleinen Gutes durch Ankauf einiger Bauernhöfe vermehrt, so daß mit der Zeit ein stattliches Rittergut aus der kleinen Besitzung geworden war.

Viel Gutes wußte man sich noch heute von der Gräfin zu erzählen. Ihr Verlobter, den sie innig geliebt hatte, war im siebenjährigen Kriege bei Kunersdorf gefallen. Zu einer anderen Vermählung hatte sie sich nicht entschließen können; sie lebte auf Schloß Haldenberg der Erinnerung an den theuren Todten. Den Armen und Bedrückten des Landes wurde sie eine Wohlthäterin im edelsten Sinne des Wortes, und noch jetzt erzählte man sich in den alteingesessenen Bauernfamilien gern von der stillen, freundlichen Gräfin.

Seitdem Graf Hasso die Verwaltung von Wölfisheim übernommen hatte, stand Schloß Haldenberg leer. Nur im Herbst zur Jagdzeit füllten sich die freundlichen Räume des Schlosses mit einer fröhlichen, bunten Menge. Zu dem Schloß gehörten ausgebreitete Waldungen, in denen ein vorzüglicher Wildstand vorhanden war. Graf Hasso lud deshalb seine Gäste gern zur Jagd nach dem freundlichen, stillen, waldumrauschten Haldenberg.

In diesem Sommer herrschte indessen eine rege Thätigkeit in dem Schlosse und im Park. Die Zimmer wurden neu hergerichtet, die Möbel und Gardinen durch neue ersetzt oder aufgebessert; das Schloß selbst von oben bis unten gesäubert und von Frischem gestrichen, der Park in Ordnung gebracht, die Bosquets beschnitten, die Rasenplätze gemäht, Blumen gepflanzt, vertrocknete Bäume entfernt, die Wege gesäubert und die Sitzplätze mit neuen Bänken und Tischen versehen. Kurz, Schloß Haldenberg rüstete sich, eine neue Herrschaft zu empfangen, und mit freudigem Erstaunen hörten die Leute, daß diese neue Herrschaft der lange verschollene Graf Ruthart mit seiner jungen Gattin, der Gräfin Eleonore Amalie war. Da ging es an ein Erzählen, ein Vermuthen, ein Fabuliren, daß es eine Freude war, den Leuten zuzuhören. Daß die Tochter des Grafen Hasso den schmucken Cirkusreiter geheirathet hatte, war allgemein bekannt; daß aber der junge Reiter sich nun als der Sohn des verstorbenen Grafen Wolf Ruthart entpuppte, erschien Vielen kaum glaublich. Erst als der Vertreter des neuen Herrn von Haldenberg anlangte, der biedere Herr Philipp Kempner, und den Leuten mit großer Würde auseinandersetzte, wie Alles gekommen war, schwanden die letzten Zweifel.

Herr Kempner und seine brave Frau fühlten sich übrigens außerordentlich behaglich in ihrem neuen Verhältniß. Sie hatten eine hübsche Gartenwohnung; die Fenster von Kempner's „Arbeitszimmer“, wie er den Raum nannte, in dem er sein Mittagsschläfchen zu halten pflegte, gingen nach dem Wirthschaftshofe hinaus, die Wirthschaft selbst war in leidlich gutem Zustande, besonders da jetzt einige neue Pferde angekauft waren und der Kuhstall vervollständigt worden war, der Garten und der Hühnerhof zeigten sich in vortrefflicher Verfassung, so daß Herr Kempner nach der ersten Besichtigung meinte, mit der Zeit lasse sich schon etwas Ordentliches aus dem Gute herauswirthschaften.

Im Hochsommer, als die Rosen im Park in schönster Blüthe standen, zog die neue Herrschaft ein. Die Leute im Dorfe schrieen hurrah, als die Wagenreihe, welche die Herrschaften brachte, durch das Dorf fuhr. Schloß Haldenberg war reich bekränzt, auf dem Thurme wehte die Fahne des Grafengeschlechts. Glocken klangen und Böller krachten, und das Haus- und Hofgesinde empfing unter Anführung des würdigen Ehepaares Kempner die junge Herrschaft am Thore.

Im ersten Wagen saß Ruthart mit seiner in junger Schönheit erblühten jungen Frau und die Wärterin mit dem kleinen Sylvester, im zweiten hatten Graf Hasso und seine Söhne Platz genommen, und im dritten — einer festverschlossenen Kutsche — saß in Decken eingehüllt die alte Gräfin-Wittwe mit ihrer Kammerfrau. Die alte Dame hatte es sich trotz ihrer Gebrechlichkeit nicht nehmen lassen, das junge Paar mit einzuführen auf Schloß Haldenberg. Die Willensstärke ihres Geistes ließ sie die körperliche Schwäche überwinden, und als man sie, vor dem Schloß angekommen, aus dem Wagen heben wollte, wies sie jede Hilfe zurück und stieg allein, auf ihre Krücken gestützt, aus dem Wagen und die Schloßtreppe hinauf.

In dem Gartensalon war ein einfaches Mahl bereitet, an dem auch die Familie Kempner theilnahm. Herr Philipp Kempner hielt eine rührende Rede auf das Wölfisheimer Geschlecht, das nicht untergehen werde, so lange die Erde stehe, und Graf Hasso stieß versöhnt mit dem früheren Gastwirth „Zur silbernen Peitsche“ an und dankte ihm, daß er sich Rutharths und Eleonorens so freundlich angenommen hatte.

Freude und Friede herrschte in der kleinen Gesellschaft, die

mit Thränen genetzt. Die Verfasserin des neuen Buches behauptet, Kronprinz Rudolph habe mit seiner Gemahlin sehr unglücklich gelebt.

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 16. Mai.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Graf Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs eines Invalidenversicherungsgesetzes bei § 20a.

Abg. Richter (freis. Vp.) beantragt zur Geschäftsordnung, zunächst nur über Absatz 1—3 des § 20a zu berathen, sodann gesondert über Absatz 4. Dies wird beschlossen.

§ 20a der Vorlage behandelt Gemeinlast und Sonderlast.

Die Kommissionsfassung will in Absatz 1—4 bestimmen: Jede Anstalt verwaltet ihre Einnahmen und ihr Vermögen selbstständig und deckt daraus Gemein- und Sonderlast. Die Gemeinlast wird gebildet durch $^3/_4$ aller Altersrenten, die Grundbeträge aller Invalidenrenten, Rentensteigerungen aus Krankheitswochen und Rentenabrundungen; zur Deckung der Gemeinlast werden ab 1. Januar 1900 $^4/_{10}$ der Beiträge buchmäßig ausgeschieden (Gemeinvermögen).

In Absatz 4 wird bestimmt, daß nach 10 Jahren, wenn das Gemeinvermögen zur Deckung der Gemeinlast nicht ausreicht, der Bundesrath über die Höhe der Ueberweisungen beschließt. Eine solche Erhöhung bedarf der Zustimmung des Reichstages.

Hierzu liegen vor:

Antrag Richter, den § 20a zu streichen.

Antrag Zehnter, den Ausgleich nur für die Anstalten in Preußen und Bayern einzuführen. Eventuelle Erhöhungen (nach Abs. 4) bestimmt die Landes-Centralbehörde.

Antrag Richthofen zu Absatz 4, die Erhöhung muß erfolgen, sobald durch eine versicherungstechnische Bilanz die Unzulänglichkeit des Gemeinvermögens nachgewiesen ist;

Antrag Albrecht, wonach die Gemeinlast bestehe in den Grundbeträgen der Altersrenten, deren Gesammtbetrag jährlich auf die Versicherungsträger in Gemäßheit ihrer Einnahmen umgelegt wird. Alle übrigen Verpflichtungen bilden die Sonderlast;

Antrag Müller-Fulda zu Absatz 4, wonach nach 10 Jahren der Bundesrath über die Höhe des für das Gemeinvermögen buchmäßig auszuscheidenden Theils der Beiträge zum Zwecke der Ausgleichung zu beschließen hat. Der Ausgleich erstreckt sich nicht auf das bis 31. Dezember 1899 angesammelte Anstaltsvermögen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Man hätte unzweifelhaft eine Reichsanstalt längst gegründet, wenn nicht die ungeheuere Ausdehnung derselben das Projekt praktisch unmöglich machte. Auch der Staat Preußen sei seines Erachtens noch ein zu umfangreiches Verwaltungsgebiet. Wenn das schwierige neue Gesetz so schnell und glücklich durchgeführt werden konnte, so sei das das Verdienst der Provinzial-Anstalten. Dem Abg. Zehnter gegenüber müsse er betonen, daß es sich nicht um Landesvermögen handelte, sondern um eine Vermögensmasse, die den Versicherten, den deutschen Arbeitern, gehöre. Nicht nur Bayern, sondern auch Württemberg habe erklärt, daß sie auf dem Standpunkte der Vorlage stehen. Hoffentlich bekenne sich der Abg. Zehnter noch zu den Vorschlägen der Kommission, die ja schon weit genug von der Vorlage abwichen. Sie seien das Mindeste, was zur Aufrechterhaltung der Versicherung nothwendig sei.

Zu § 20a liegt ferner vor Antrag Richthofen, die Gemeinlast zu bilden durch sämmtliche Altersrenten u. s. w. (statt $^3/_4$ sämmtlicher Altersrenten u. s. w.) und von 1. Januar 1900 ab 45 Prozent der Beiträge buchmäßig auszuscheiden (statt $^4/_{10}$.)

Abg. Richter (fr. Vp.): Aus der Freizügigkeit können Gründe für den geplanten Ausgleich nicht hergenommen werden. Große und schwere Mißbräuche in Bezug auf die Prüfung der Invalidenansprüche würden sich aus der neuen Einrichtung ergeben, ebenso in Bezug auf eine sorgsame und sparsame Verwaltung. Dagegen würde ein weiterer großer Verwaltungs- und Bureauapparat nöthig sein. Die Gründe für die schlechte Lage der ostpreußischen Anstalt seien noch lange nicht genügend geklärt.

Abg. Dr. Lehr (Natl.): Er begrüße den von der Kommission eingeschlagenen Weg zur Vertheilung der Lasten als einen gangbaren. Der Antrag Zehnter sei für seine Partei unannehmbar. Auch aus versicherungstechnischen Gründen erscheine er nicht zweckmäßig.

Abg. Schmidt-Elberfeld (fr. Vp.): Es handele sich nicht um eine Rechts-, sondern um eine Zweckmäßigkeitsfrage. Da die Anstalten zwangsweise errichtet wurden, so müsse man auch die Mißstände zwangsweise beseitigen. Die Kommission schlage hierzu einen gerechten und gangbaren Weg ein. Redner beantragt, den Antrag Müller-Fulda dahin zu ändern, daß das Vermögen der einzelnen Anstalten denselben bis zum Jahre 1900 erhalten bleiben soll.

Nach längerer Debatte und nach Bemerkungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky und des Abg. Schmidt-Elberfeld (fr. Vp.), welcher seinen Antrag dahin ändert, daß zur Deckung der Gemeinlast das Anstaltsvermögen, sowohl wie es am 31. Dezember 1899, als auch wie es bei Ablauf der weiteren Perioden sich jedesmal angesammelt hat, nicht herangezogen werden darf, folgt die Abstimmung.

Abg. Frhr. v. Richthofen zieht seinen auf Absatz 4 bezüglichen Antrag zurück.

§ 20a wird in der Fassung der Kommission mit den Abänderungsantrag Müller-Fulda und dem (abgeänderten) Unterantrag Schmidt-Elberfeld hierzu angenommen, alle anderen Anträge werden abgelehnt.

Präsident Graf Ballestrem schlägt vor, nunmehr die Abstimmung über § 8 vorzunehmen.

Abg. Richter (fr. Vp.): Diese Abstimmung stehe nicht auf der Tagesordnung.

Präsident Graf Ballestrem: Das gehöre zur Forsetzung!

Abg. Richter (fr. Vp.): Auf der Tagesordnung stehe § 20a usw.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Ueber § 8 finde ja keine Berathung statt sondern nur eine Abstimmung. (Unruhe links.)

Abg. Singer (Soz.): Die parlamentarische Erfahrung des Vorredners reiche wohl nicht so weit, um hier zu entscheiden. (Lachen links, Lärm rechts.) Der Widerspruch eines Mitgliedes genüge nach der Geschäftsordnung, um die Abstimmung zu verhindern. (Widerspruch rechts und im Centrum.)

Präsident Graf Ballestrem: Die Abstimmung gehöre mit zu der Fortsetzung der Berathung des Gesetzes, und diese stehe auf der Tagesordnung! (Sehr richtig rechts.)

Abg. Richter (fr. Vp.) bleibt bei seiner Meinung.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.): Der Herr Präsident habe zu zahlreichem Erscheinen der Mitglieder für heute aufgefordert, das beweise, das abgestimmt werden sollte. Die Bemerkung „§ 20a“ u. s. w. sei nur eine Bureaunotiz. (Unruhe.)

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Er müsse sich die Belehrungen des Abg. Singer verbitten. (Lachen links.)

Abg. v. Levetzow (kons.) vertritt gleichfalls die Ansicht, daß eine Abstimmung über § 8 heute erfolgen kann.

Abg. Richter (fr. Vp.) bleibt bei seiner Auffassung, indem er auf Präzedenzfälle verweist. (Unruhe, Glocke des Präsidenten.)

Abg. Singer (Soz.): Er habe niemals dem Herrn Dr. Arendt eine Belehrung ertheilen wollen. Die Mittheilung des Präsidenten am Schluß der vorigen Sitzung sei nicht maßgebend. Der heutige Beschluß könnte zur Präjudiz für die Zukunft werden; das wolle er durch seinen Widerspruch vermeiden.

Abg. Bassermann (natl.) schließt sich der Auffassung des Präsidenten an, ebenso Abg. Dr. Lieber (Ctr.): Die Abstimmung könne schon deshalb heute vorgenommen werden, weil die Materie heute auf der Tagesordnung stehe.

Präsident Graf Ballestrem verweist auf § 19 der Geschäftsordnung. Ueberhaupt gebe es doch nur einen „Richter“ in der Sache, das Haus, und den werde er jetzt befragen. [Heiterkeit.].

Abg. Richter [freis. Vp.] meldet sich zum Wort, und zwar von seinem Platze aus.

Schriftführer Abg. Dr. Paasche ruft: Kommen Sie doch hierher. [Großer Lärm und entrüstete Zurufe links.]

Präsident Graf Ballestrem: Ich habe dem Herrn Abg. Richter das Wort noch nie verweigert.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Richter [freis. Vp.] und des Präsidenten wird abgestimmt darüber, ob die Abstimmung über § 8 vorgenommen werden soll.

Die Majorität entscheidet sich dafür.

Hierauf wird § 8 [freiwillige Versicherung] in der Kommissionsfassung mit einem redaktionellen Antrag Löbell angenommen, die Anträge Richter und Albrecht zu § 8 werden abgelehnt.

Es folgt die Debatte über § 16 [Wartezeit].

Die Kommission setzt die Wartezeit für die Selbstversicherung bei Invalidenrente auf 400 Wochen fest, für Zwangsversicherung auf 200.

Ein Antrag Röficke will die Selbstversicherung der Zwangsversicherung gleichstellen, und zwar auf 400 Wochen.

Ein Antrag Richthofen will bei der Zwangsversicherung auch 400 Beitragswochen einführen, wenn nicht mindestens für 100 Wochen auf Grund der Versicherungspflicht Beiträge geleistet sind, [sonst 200 Wochen.]

Abg. Hilbck [natl.] beantragt, die Wartezeit bei der Selbstversicherung auf 600 Wochen festzusetzen.

Geh. Regierungsrath Spielhagen empfiehlt den Antrag Richthofen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg v. Salisch [kons.] und Röficke-Dessau [b. k. Fr.] wird § 16 mit dem Abänderungsantrag Richthofen angenommen, die anderen Anträge abgelehnt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

[Schluß $5^3/_4$ Uhr.]

Provinzial-Nachrichten.

— Briesen, 15. Mai. Heute wurde die Leiche eines zweijährigen Kindes ausgegraben, weil sie auf Anordnung des Staatsanwaltes sezirt werden soll. Es geht nämlich das Gerücht, der Vater hätte das Kind so geschlagen, daß es bald darauf starb.

— Culmer Stadtniederung, 14. Mai. Auf der Rückfahrt vom Graudenzer Wochenmarkte verstarb gestern plötzlich der Besitzer Simon Becker-Jamrau. Becker hatte noch einen Passagier mitgenommen, welcher rücklings auf dem Wagen saß. Diesem fiel die gebückte Haltung und das lange Schweigen des B. auf und mit den Worten: „Hast Du denn noch nicht ausgeschlafen?“ redete er den B. an. Da keine Antwort erfolgte, sah der Mann genauer nach und fand, daß Becker todt war. Ein Herzschlag hatte sein Leben geendet.

— Marienwerder, 16. Mai. Verhaftet wurde gestern nach vorangegangener gerichtlicher Vernehmung der frühere Lehrer, jetzige Agent Sommer. Derselbe steht im Verdachte, sich der Urkundenfälschung und Unterschlagung schuldig gemacht zu haben.

— Schlochau, 14. Mai. Der „Danz. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Von den 30 Mitgliedern des Bundes der Landwirthe, welche zu der Abgeordnetenwahl im vorigen Herbst behufs Durchbringung des Herrn Hilgendorff ein Kompromiß mit Centrum und Polen gegen die verbündeten Konservativen und Liberalen schlossen, dürfte für die jetzige Nachwahl kaum ein halbes Dutzend diesem Kompromiß treu bleiben. Ihre meisten Genossen glauben sich am besten aus der Affaire zu ziehen, wenn sie ihre Wahlmansmandate zur Verfügung stellen. Im Kreise Schlochau allein sind aus diesem Grunde 6 Ersatzwahlen für Hilgendorffianer erforderlich, welche ohne Frage konservativ ausfallen werden. Unter solchen Umständen wird die konservativ-liberale Kompromißpartei am 5. Juni in Konitz voraussichtlich mit einer Mehrheit von über 20 Stimmen auf dem Plane erscheinen und ihren Kandidaten Landrath Dr. Kersten, der seine ursprüngliche Absicht, nicht mehr zu kandidiren, aufgegeben hat, zum zweitenmale auf den Schild erheben. Der Wahlkreis Konitz-Schlochau-Tuchel, der bisher immer einen liberalen Abgeordneten nach Berlin gesandt hat, wird also in den nächsten 5 Jahren durch zwei Konservative vertreten sein. Hoffentlich vergißt man hier wie anderwärts nicht wieder, daß dies mit Hilfe der Liberalen geschieht.

— Konitz, 15. Mai. Auf schreckliche Weise verunglückt ist heute Mittag die 11jährige Tochter der Wittwe Dobrindt hierselbst. Das Kind war damit beschäftigt, Feuer anzuzünden, und muß hierbei demselben zu nahe gekommen sein, denn seine Kleider fingen Feuer und verbrannten noch ehe sie vom Körper abgerissen werden konnten. Die Kleine erlitt schwere Verletzungen an Hals, Brust Unterleib und Armen.

— Neuenburg, 15. Mai. Gestern fand in unserem Städtchen der Bezirkstag des vierten Bezirks des deutschen Kriegerbundes statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war der, ob die bisherigen Bezirksverbände bestehen bleiben, oder ob die Kriegervereine zu Kreisverbänden vereinigt werden sollen. Die Mehrheit der Versammlung entschloß sich für die Bezirksverbände. Der nächste Bezirkstag soll in Lautenburg stattfinden. Um 1 Uhr fand ein Festumzug statt.

— Dirschau, 15. Mai. Bei dem Festmahl, welches hier aus Anlaß der Denkmals-Enthüllung stattfand, wurde folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Euer Majestät erlauben wir uns alleruntertthänigst zu melden, daß soeben das von Stadt und Kreis Dirschau für Kaiser Wilhelm den Großen und die unter ihm gefallenn Krieger errichtete Denkmal in Gegenwart des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler enthüllt worden ist und daß in der Festversammlung das Gelübde unverbrüchlicher Treue und Hingabe soeben erneut worden ist. Das Komité. Im Auftrage Doehn.“ — Hierauf ist das folgende Danktelegramm eingegangen: Wiesbaden, Schloß, 15. Mai 1899. Herrn Geh. Regierungs-Rath Doehn, Dirschau. Seine Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung von der Enthüllung des dortigen, dem Andenken des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm des Großen und Seinen gefallenen Kriegern gewidmeten Denkmals sowie den Huldigungsgruß der Festversammlung herzlich danken. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucanus, Geheimer Kabinetsrath.

— Dirschau, 12. Mai. In der Hauptversammlung der Schützengilde wurde zu der in Thorn stattfinden Hauptversammlung des Westpreußischen Provinzialschützenbundes der Gildehauptmann Herr Bürgermeister Dembski als Beisitzer, Herr Bäckermeister Liedtke als stellvertretender Beisitzer, die Herren Restaurateur Schultz und Gerichtsvollzieher Hoffmann als Abgeordnete, Restaurateur Wiegand und Kaufmann Wichert als stellvertretende Abgeordnete gewählt. — Auf dem Gute Gerdin sind unter den russischen Rübenarbeitern die Pocken ausgebrochen: zwei von der Krankheit befallene Arbeiterinnen sind in das Johanniterkrankenhaus gebracht worden.

— Dirschau, 15. Mai. (Weibliche Kampfhähne.) Aus Eifersucht geriethen zwei in Subkau in Arbeit stehende Mädchen in Streit, bei welchem sie sogleich zu Thätlichkeiten übergingen. Dabei verwundete die eine ihre Gegnerin mit einer Hacke so schwer, daß die Verletzte auf dem Transport zum Krankenhause starb.

— Elbing, 12. Mai. Herr Hofgartendirektor Fintelmann trifft morgen hier ein und wird in Begleitung des Herrn Landraths Etzdorf in Cadinen einer eingehenden Besichtigung unterwerfen. In Cadinen sind nach jeder Richtung hin bereits sehr vortheilhafte Aenderungen erfolgt und große Fortschritte in dem Wirthschaftsbetriebe gemacht. Das Vieh ergänzt bezw. durch edlere Rassen erneuert. Die Insthäuser werden umgebaut rc.

— Danzig, 16. Mai. In der St. Marienkirche fand heute Vormittag die Einsegnung von Konfirmanden durch Herrn Konsistorialrath Brandt statt. Unter den 110 Konfirmanden befand sich auch der einzige Sohn des Oberpräsidenten v. Goßler.

— Illowo Ostpr., 13. Mai. Heute Mittag brach hier ein Feuer aus, das vierzehn Häuser und Ställe einäscherte.

— Königsberg, 15. Mai. Eine Sympathieerklärung für die Friedenskonferenz ist nachdem sie innerhalb 10 Tagen 3250 Unterschriften gefunden hat, von hier an den Reichskanzler abgegangen. Auch erhält der Reichstag und die Friedenskonferenz Kenntniß von ihrem Wortlaut und der Zahl der Unterschriften.

— Königsberg, 15. Mai. Eine Audienz beim Kaiser hatte der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Graf Wilhelm Bismarck. Es handelt sich um eine Besprechung über die auf den Hufen bei Königsberg zum Gedächtniß der Königin Luise zu errichtende Luisenkirche. Der Kaiser besichtigt eingehend die vorgelegten Baupläne und erklärte sich damit einverstanden, daß das Gotteshaus den angeführten Namen erhalte. Der erforderliche Bauplatz, sowie eine Beihilfe zu den Baukosten im Betrage von 100 000 Mark ist der Hufengemeinde von dem Kommerzienrath Großkopf geschenkt worden. Die Einweihung der Kirche soll in Gegenwart des Kaiserpaares am 18. Januar 1901 stattfinden.

— Bromberg, 16. Mai. [Explosion im Theatergebäude.] Durch Einathmen von Gas hat sich heute Vormittag der Theaterkastellan Bonk in seinem Wachtzimmer im Kellergeschoß des Theatergebäudes getödtet. Der Tod war bereits eingetreten, als aus unbekannter Ursache eine Explosion des Gases erfolgte, durch die in den Kellerräumen des Theatergebäudes erhebliche Verwüstungen angerichtet wurden. Auf einem Tische in der Wachtstube wurde ein Zettel gefunden. Er war an die Frau des Bonk gerichtet und enthielt den Abschiedsgruß an seine Familie. Bonk beschuldigte sich darin der Untreue gegen seine Frau; das Bewußtsein seiner Schuld habe ihn in den Tod getrieben. Er bat um Vergebung für die Untreue und die That. Bonk ist 27 Jahre alt und hinterläßt außer seiner Frau 4 Kinder.

— Posen, 15. Mai. Der Thierschutzverein hielt kürzlich seine Hauptversammlung ab. Herr Kaufmann Peschke erstattete den Kassenbericht, der einen Bestand von 131 Mk. nachweist. Der Voranschlag für das laufende Vereinsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 800 Mk. festgesetzt. Wesentlich erhöht sind die Ausgabeposten für die in den Schulen zu vertheilenden Kalender sowie für die Prämiirung von Viehpflegern; außerdem ist eine größere Summe für die Thierschutzregeln für die Schulen ausgesetzt worden.

Lokales.

Thorn, 17. Mai 1899.

A [Kaiserbesuch in Westpreußen.] Bei dem Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1. in Langfuhr ist gestern ein Schreiben des Flügel-Adjutanten des Kaisers Herrn Oberst v. Mackensen, mit der Mittheilung eingegangen, daß der Monarch auf seiner Durchreise nach Cadinen voraussichtlich am 2. Juni in Langfuhr eintreffen werde. Da der Kaiser am 1. Juni der Taufe des Panzerschiffes „Ersatz König Wilhelm“ in Kiel beiwohnen wird, dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, daß derselbe am 2. Juni über See nach Danzig kommt.

* [Personalien.] Der Postdirektor Engelbrecht in Marienwerder ist in gleicher Amtseigenschaft nach Potsdam versetzt worden. — Die Leitung des Postamts in Marienwerder übernimmt vom 1. August ab der Postdirektor Freiherr v. Funck aus Mühlhausen in Thüringen.

§† [Kaiserliche Gnadengeschenke.] Der Schuhmacherfrau Caroline Piak in Ober-Nessau ist ein allerhöchstes Gnadengeschenk bewilligt worden, während die Arbeiterfrau Marianne Zielinski in Mocker vom Kaiser eine Nähmaschine zum Geschenk erhalten hat.

† [Turnerisches.] Der Frauenturnverein unternahm heute Nachmittag bei sehr schönem Wetter einen Spaziergang nach dem Hohenzollern-Park auf dem Artillerieschießplatz. — Die Altersabtheilung des (Männer-) Turnvereins setzt ihre Uebungen Mittwochs von $8^1/_2$ Uhr ab noch bis zum Ende des Monats fort.

& [Radwettfahren.] Das erste Radwettfahren auf der Rennbahn der Culmer Vorstadt findet Sonntag den 4. Juni statt. Für dasselbe sind angesetzt: Erstfahren über 2000 Meter, Ehrenpreise von 25, 15 und 10 Mark; Hauptfahren über 5000 Meter, Ehrenpreise zu 60, 40 und 20 Mark; Mehrsitzerfahren über 4000 Meter, Ehrenpreise zu 60, 40 und 20 Mark; Vorgabefahren über 3000 Meter, Ehrenpreise zu 30, 20 und 10 Mark, und Mehrsitzer-Vorgabefahren über 3000 Meter, Ehrenpreise zu 40, 30 und 20 Mark. Die Einsätze betragen bei den Mehrsitzerfahren 3 Mark, sonst 2 Mark pro Maschine. Anmeldungen zu den Rennen sind Herrn Wohlfeil zu richten.

□ [Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger] werden bekanntlich in den Pfingstfeiertagen hier im Viktoria-Garten auftreten. Wir lesen über diese Gesellschaft im „Stettiner Tageblatt“ vom 3. Mai d. J. „Wenn der gute Ruf der „alten Leipziger“ wieder gehoben werden soll, so kann dies kaum besser geschehen, als durch Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger. Die aus 8 Herren bestehende Gesellschaft bringt ein reiches, abwechselndes Programm mit durchweg neuen Vorträgen und jeder Einzelne steht in seinem Genre auf der Höhe; der fortgesetzte Beifall und die schallende Heiterkeit bewies am besten, daß es die Sänger verstanden, das Publikum auf das Beste zu unterhalten. Das Quartett — Herren Ottemar, Zimmermann, Klar und Dörschel — beweist nicht nur in heiteren Weisen, sondern auch in trefflichem a capella-Gesang gutes Stimmmaterial, und in ernsten Liedervorträgen zeichneten sich die Herren Dörschel (Baß) und Ottemar (Tenor) noch ganz besonders aus. Eine sehr tüchtige komische Kraft besitzt die Gesellschaft in Herrn H. Krause; seine Grotesk-Vorträge sind von drastischer Wirkung und riefen Stürme von Heiterkeit hervor. Auf das Beste führte sich weiter Herr Feldow mit einem gemüthlichen trockenen Humor ein und als Dritter im Bunde verstand es Herr Klar, durch einen drastischen Vortrag zu unterhalten. Als Damen-Darsteller präsentirte sich der von früher hier bereits vortheilhaft bekannte Herr H. Schröder; elegante Kostüme, feines und dezentes Auftreten sind bei ihm Vorzüge, die ihm den Erfolg stets sichern werden. Den Schluß bilden allabendlich heitere Gesammtszenen. Sicher werden sich diese Unterhaltungsabende der Leipziger Sänger regen Besuchs erfreuen, denn, wer humorvolle Abwechselung liebt, wird dabei sicher zufriedengestellt.“

= [Eine „Ostdeutsche Spritfabrik“ (Ges. m. b. H.)] ist diesen Montag mit einem Stammkapital von 992 500 Mk. und dem Sitze in Berlin begründet worden. Den Aufsichtsrath bilden die Herren Major v. Tiedemann-Seeheim, v. Bieler-Melno, Dr. v. Hansemann-Pempowo, Beyme-Eichenhorst und Amtsrath Sarazin-Luschwitz. Als Geschäftsführer der Gesellschaft wurde Herr Wilhelm Kantorowicz bestellt. Die Fabrikanlage soll bei Berlin errichtet werden. Bis zur Höhe von 1 200 000 Mk. Stammkapital wird die Aufnahme weiterer Gesellschafter vorbehalten. Auch sollen mit Nichtgesellschaftern Verträge auf Lieferung des Rohspiritus abgeschlossen werden.

o [22. Deutscher Fleischer-Verbandstag.] Der Deutsche Fleischer-Verband gehört anerkanntermaßen zu den

---

von Dankbarkeit gegen das Geschick erfüllt war, das die Wege dieser Menschen so wunderbar zum guten Ende geleitet hatte.

Nach der Tafel trat Graf Hasso zu seinem Schwiegersohn und führte ihn etwas abseits.

„Kapitän Harrison hat nochmals an mich geschrieben,“ sprach er leise. „Er schreibt, daß er sich in großer Noth befindet. Ich werde ihm mit Deiner Erlaubniß eine Summe Geldes überweisen, mit der er ein neues Leben beginnen kann.“

Ruthart blickte sinnend zu Boden.

„Ich würde Dir einen andern Vorschlag machen,“ entgegnete er dann. „Der Kapitän wird das Geld, das Du ihm giebst, verschwenden und dann wieder mit Forderungen kommen. Laß uns dem Manne eine kleine jährliche Rente aussetzen, zahlbar jedes Vierteljahr bei einem Bankhause in New-York oder London, wo der Kapitän leben will. Dann hat er wenigstens stets seinen Lebensunterhalt, und wenn er wirklich sein Abenteuerleben aufgeben will, wird ihm die Rente nützlicher sein, als das Kapital.“

„Du hast recht,“ erwiderte Graf Hasso, „ich werde mit dem Justizrath Eichhorn das Weitere verabreden.“

Die Angestellten des Gutes traten in den Saal, um die junge Herrschaft durch freundliche Sprüche und unter Ueberreichung von Blumenspenden zu begrüßen. Ein froher Tumult entstand in dem Schloßraume, zumal auch der Schullehrer des Dorfes mit den Schulkindern erschien, um einige Lieder vorzutragen. Erst der späte Abend machte dem fröhlichen Fest ein Ende.

Als sich alle Gäste verabschiedet hatten, traten Ruthart und Eleonore Arm in Arm hinaus auf die Terrasse. Ueber ihnen wölbte sich der wolkenlose Nachthimmel mit seinen unzähligen Sternen. Die Bäume des Parks wiegten sich träumerisch hin und her, und das Brausen des Waldes klang in leisen Accorden herüber. Fester schmiegte sich Eleonore in die Arme ihres Gatten; inniger preßte Ruthart seine Gattin an die Brust: „Dank Dir, Du Theure, daß Du mir vertraut hast. Dich hat das Schicksal auserwählt, um Alles zum Besten zu leiten, Du bist meines Lebens Engel gewesen, Du sollst es bleiben für alle Zeit.“

Er küßte sie auf die Stirn, sie aber schlang die Arme um seinen Hals, preßte das Haupt an sein Herz und weinte stille Thränen der Freude und des Glückes.

größten Innungsvereinigungen Deutschlands. Derselbe umfaßt zur Zeit 1010 Innungen mit 28045 Mitgliedern und ist eingetheilt in 22 Bezirks-Vereine und eine Anzahl von Innungen, welche vermöge des Zusammenwirkens verschiedener Umstände eine Ausnahmestellung einnehmen. Die Verbandsthätigkeit auf den vielen Gebieten des gewerblichen Lebens und auf dem so weit verzweigten Felde des Innungslebens und Innungswesens hat zu den erfreulichsten Erfolgen geführt. In den Tagen am 20. und 21. Juni d. J. wird nun dieser Verband den 22. Verbandstag während seines 24jährigen Bestehens in Posen abhalten. Der Tagesordnung dieser Verbandstage und deren Beschlüssen ist stets ein warmes Interesse entgegengebracht worden, da es sich meistens nicht um rein gewerbliche Interessenfragen handelt, sondern um Angelegenheiten und Fragen, welche von allgemeiner volkswirthschaftlicher Bedeutung und Wichtigkeit sind. Vor Allem werden Fragen, wie: Oeffnung der Grenzen behufs Einfuhr von Schlachtvieh u. s. w. wiederum den Verhandlungen allgemeines Interesse und den zu fassenden Beschlüssen eine weittragende Bedeutung geben. Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräthen zum Betriebe der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein.

+ [Die nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft] zu welcher fünf Sektionen gehören, nämlich Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg und Stadt Berlin, hält ihre Jahresversammlung am 21. und 22. Juni zu Danzig ab.

= [Barbier-Verbandstag.] Der Verbandstag westpreußischer Friseur- und Perrückenmacher-Innungen findet am 12 Juni in Danzig statt. — (Die Innung Thorn gehört bekanntlich nicht zum westpreußischen Verbande sondern zu Bromberg)

☐ [Die Errichtung einer staatlichen Fachschule für Kunstdrechslerei,] besonders Bernsteindrechslerei, in Danzig ist nach einem eben erfolgten ministeriellen Bescheid gesichert. Die Schule, welche nicht nur von Lehrlingen, sondern auch von älteren Leuten besucht werden kann, wird die erste ihrer Art in Preußen sein. In Deutschland besteht bis jetzt eine solche nur in Leipzig. Die Geneigtheit des Staates, hiermit vorzugehen, ist hauptsächlich auf Studien und Beobachtungen zurückzuführen, welche ein Regierungskommissar im vorigen Jahre in Oesterreich angestellt hat und welche ergeben haben, daß wir in Preußen in der Bernsteindrechslerei, besonders Oesterreich gegenüber, noch weit im Rückstande sind.

△ [Das Centralkomitee] des preußischen Landesvereins vom Rothen Kreuz hat dem Provinzialverein Danzig zu den Kosten der geplanten Sanitätskolonnen- und Wasserwehrübung eine Beihilfe bewilligt.

△ [Verbandstag.] Der auf den 11., 12. und 13. Juni in Insterburg anberaumte Verbandstag des Verbandes ost- und westpreußischer Darlehnsgenossenschaften ist auf den 18., 19. und 20. Juni verlegt, da an den beiden erstgenannten Tagen der Verein höheren Forstbeamten in Insterburg seine Jahresversammlung abhält.

§ [Direktoren-Versammlung.] Eine Versammlung der Direktoren der höheren Lehranstalten Ost- und Westpreußens wird in den Tagen vom 23. bis 26. Mai in Königsberg tagen. Wie die „K. H. Z." hört, hat Herr Professor Dr. Ellendt zu Ehren dieser Konferenz mit einigen Primanern des Friedrichs-Kollegiums den „Agamemnon" neu einstudirt und ferner den „Cyklop" des Euripides für die Aufführung in griechischer Sprache vorbereitet. Herr Musikdirektor Bernecker hat für diesen Zweck die Chöre komponirt, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal zu Gehör gelangen.

+ [Patentliste.] Auf eine Vorrichtung zum Rollen und Schnüren von Schinken und Dauerwurst ist von Julius Hoffmann in Nakel ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: ein Schultintenfaß mit in länglichen an die Eintauchplatte angestanzten Schlitzen frei sich bewegendem Falldeckel, für O. Sengpiel in Schlawe; Ofenvorflurplatten in einem Stück aus Marmorterrazzo, behufs Verhinderung von Brandflecken durch herausfallende glühende Kohlen, für Gustav Otto in Königsberg.

R [Wenn die Geschäftsordnung] einer Stadtverordneten-Versammlung vorschreibt, daß kein Mitglied einer Sitzung fernbleiben dürfe, ohne sich vorher schriftlich genügend zu entschuldigen, widrigenfalls es einer entsprechenden Strafe verfalle, so verstößt dies nach einer soeben ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nicht gegen die Vorschriften der Städteordnung der östlichen Provinzen. Ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung zu S. hat ohne Entschuldigung gefehlt und die deswegen über ihn verhängte Strafe im Verwaltungsstreitverfahren als unzulässig angefochten. Das Oberverwaltungsgericht wies gleich dem Bezirksausschuß den Kläger ab.

V [Gegen die entbehrlichen Fremdwörter] und andere Mißbräuche in der deutschen Sprache wendet sich bekanntlich wiederum ein Aufruf des Allgemeinen deutschen Sprachvereins. Es heißt in dem von uns bereits erwähnten Aufruf, der dazu bestimmt ist, neue Mitglieder für den Sprachverein zu werben: Der Ruf nach Reinigung der deutschen Sprache von entbehrlichen Fremdwörtern ist nicht ungehört verhallt. Im Post- und Eisenbahnwesen, in der Heeresverwaltung, in der Gesetzgebung sind bedeutende Erfolge errungen. Das neue Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich ist in rein deutscher Sprache abgefaßt. In der Sprache der Wissenschaft und der Presse ist ein Fortschritt zum Besseren nicht zu verkennen. In den Regierungskreisen finden unsere Bestrebungen dankenswerthe Förderung. Der deutsche Kaiser selbst geht mit leuchtendem Beispiele voran. Auf der kaiserlichen Tafel werden seit dem Jahre 1888 nur deutsche Speisekarten aufgelegt. Der jüngste mit Jubel begrüßte Erlaß unsers Kaisers über die Beseitigung gewisser Fremdausdrücke in der Heeressprache beginnt mit den Worten: „Um die Reinheit der Sprache in meinem Heere zu fördern."

B [Das Konzert] der Kapelle des 176. Regiments gestern Abend im Tivoli-Garten war nicht besonders zahlreich besucht. Dem gut ausgeführten Programm wurde Beifall gezollt, wodurch sich der Dirigent Herr Bormann zu mehreren Zugaben bestimmen ließ.

N [Knaben-Mittelschule.] Außer für Erd- und Maurerarbeiten stand gestern noch zur Vergebung verschiedener Material-Lieferungen für den Neubau der Knabenmittelschule Termin an. Es forderten: für Kalk pr. Kbmtr.: Dietrich u. Sohn 8,48 Mk., Ackermann 7,90 Mk., Mehrlein 9,70 Mk., Gebr. Pichert 9,90 Mk.; für eiserne Träger pro 100 Klgr.: Dietrich u. Sohn 14,46 Mk., Zährer 15 Mk. Rittweger 14,50 bis 15,50 Mk.; für eiserne Säulen pr. 100 Klgr.: Dietrich u. Sohn 16,50 Mk., Zährer 16 Mk., Rittweger 20 Mk.; für eiserne Unterlagsplatten pro 100 Klgr.: Dietrich u. Sohn 13,75 Mk., Zährer 14 Mk., Rittweger 17 Mk.; für eiserne Schienen pro 100 Klgr.: Dietrich u. Sohn 8,90 Mk., Zährer 10,50 Mk., Rittweger 11 Mk.; für Sand pro Kbmtr.: Troyke, Ulmer u. Kaun und Roeder-Mocker je 1,40 Mk., Walter-Mocker 1,50 Mk.; für die gesammten Asphalt-Arbeiten Gebr. Pichert 607 Mk., Kraut 656 Mk.; für Hintermauerungsziegel Reinert-Grembotschin und Ulmer-Mocker je 23,25 Mk., Ulmer u. Kaun 24,80 Mk., Thorner Ziegelei-Vereinigung 24,50 Mk. und Plehwe 26 Mk.

+ [Stapellauf.] Gestern Nachmittag ging auf dem Ganott'schen Schiffbauplatz der letzte der dort gebauten Kähne vom Stapel. Es ist ein großer Stevenkahn von 6000 Ctr. Tragfähigkeit. Herr G. hat diesen der Stadt gehörigen Bauplatz 42 Jahre zu seinem Gewerbebetrieb benutzt und siedelt jetzt nach der Bazarkämpe über.

⊙ [Lebensrettung.] Der Bademeister und Schiffer Franz von Szydlowski rettete die Fischerfrau Gawarkiewicz aus Zlotterie vom Tode des Ertrinkens aus der Weichsel. Die Frau stieg nach dem Verkauf ihrer Fische in ihren Handkahn, um nach Zlotterie zu fahren, glitt im Kahne aus und fiel kopfüber in die Weichsel, wurde aber noch zur rechten Zeit von Sz., der nahe dabei stand, gerettet.

[Polizeibericht vom 17. Mai.] Verhaftet: Vier Personen.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,76 Meter über Null, fallend. Wassertemperatur 15 Grad R. Angelangt die Dampfer „Fortuna" aus Danzig mit 2 beladenen Kähnen im Schlepptau und eigener Ladung, „Weichsel" von Plock ohne Ladung, 2 Kähne mit Kleie, 3 mit Getreide aus Plock, 6 beladene Kähne aus Danzig. Abgefahren Dampfer „Wilhelmine" nach Königsberg mit Wein, Honigkuchen und rektifizirtem Spiritus, 3 Kähne mit Rohzucker nach Neufahrwasser. Eingegangen 8 Traften Rundkiefern, Mauerlatten, Eichenschwellen ꝛc., abgeschwommen sind 9 Traften nach Schulitz bezw. Danzig.

Warschau, 17. Mai. (Eingegangen 12 Uhr 30 Min.) Wasserstand bei Warschau heute 2,08 Meter, gegen 2,00 Meter gestern.

---

r Mocker, 16. Mai. Zufolge Gemeindebeschlusses vom 27. April ist an Stelle des verstorbenen Bauunternehmers Schütz in die Baukommission Herr Wallmeister a. D. Hacker von hier gewählt worden. — Die Bewohner der Jakobstraße, und zwar des Viertels an dem Schlachthause, sind zumal an den Sonntagabenden kaum ihres Lebens sicher. Wenn auch die Ueberwachung jenes Ortstheiles von Mocker durch die hiesige Polizei bei der Weitläufigkeit der Ortschaft schwer auszuführen ist, so wird doch im Interesse der Bewohner eine unnachsichtliche Strenge gegen die halbwüchsigen Burschen — Maurer, Steinsetzergesellen und Schiffer — sehr gerechtfertigt erscheinen. — In der Sitzung des Gemeindevorstandes am 9. d. Mts sind die laufenden Arbeiten für das Etatsjahr 1899 wie folgt vergeben worden: Glaserarbeiten Saul, Klempnerarbeiten Treß, Malerarbeiten Leppert, Maurerarbeiten Pangowski, Schlosserarbeiten Leppert, Schmiedearbeiten Hammerstein, Tischlerarbeiten Freder, Töpferarbeiten Seitz, Zimmerarbeiten W. Brosius, Kohlenlieferung Ulmer, Petroleum, und Materiallieferung Rüster — sämmtlich in Mocker,

— Lulkau, 16. Mai. Das Rentengut Lulkau 23a ist für den Preis von 78 000 Mk. von dem Besitzer Julius Hotho an den Rentier Karl Wüstenhagen verkauft worden. — Zum Gemeindevorsteher wurde, da der bisherige Inhaber dieses Amtes von hier verzogen ist, am 13. d. M. Herr Besitzer A. Krause gewählt, welcher jetzt die Gemeindevorsteher-Geschäfte bereits als Schöffe verwaltet gewählt. Der Voranschlag für 1899|1900 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 5000 Mark festgesetzt, wovon 2800 Mark als Umlage aufgebracht werden müssen.

— Culmsee, 16. Mai. Dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein sind durch Kabinetsordree vom 27. März d. Js. die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. — Die evangelische Kirche hierselbst wird zum kommenden Winter mit Gasöfen versehen werden.

— Von der ostpreußisch-russischen Grenze, 14. Mai. Auf dem sogenannten Napoleonsberge bei Piniemon jenseits der Grenze befindet sich ein einfacher Stein, auf dem in verwitterten Lettern die Worte stehen; „Wäre ich ein Römer, so würde ich umkehren." Dieser Ausspruch des großen Siegers war nämlich die Folge eines ihm beim Uebergange über den Niemen widerfahrenen Mißgeschicks, indem er mit seinem sonst so sicheren Schlachtrosse beim Herabreiten von dem erwähnten Berge in den Sand stürzte. Verdrießlich über den Unglücksfall ließ sich Napoleon in der nächsten Zeit nur bei den großartigen Paraden sehen. Bald darauf begegnete ihm ein ferneres Mißgeschick dadurch, daß sein Lagerzelt infolge Blitzschlages zerstört wurde. Ein einfacher Granitblock, welch er jene Stelle bezeichnet, giebt noch heute Zeugniß von dem Uebermuth des großen Korsen.

Vom Büchertisch.

Soeben erschien Heft 15 der bekannten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer" (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft) welches mit einer höchst interessenten Artikelserie „Aus Rheinischen Städten" beginnt. In einer anschaulichen, durch werthvolle künstlerische Illustrationen gut unterstützten Schilderung lernen wir zunächst Bacharach und Bingen kennen, und dieser Anfang der Serie macht uns auf die Fortsetzung gespannt. Aus dem sonstigen reichen Inhalt der Hefte von „Vom Fels zum Meer" erwähnen wir die Romane „Frau Bürgelin und ihre Söhne" von Gabriele Reuter und „Stille Wasser" elsässischer Roman von Herm. Stegemann.

Vermischtes.

Der Circus Renz in Hamburg ist für 480 000 Mk. bei baarer Auszahlung an den Cirkusdirektor Jakobsen-Stockholm verkauft worden; der Antritt erfolgt am 1. Oktober d. J.

Die Schriftstellerin Frau Elise Polko ist gestorben. In Wackerstruhe bei Dresden geboren, heirathete sie später einen Bahnbeamten. Ihre ersten schriftstellerischen Versuche, mit denen sie 1852 hervortrat, fanden solchen Beifall, daß Frau Polko in der Folgezeit eine unermüdliche Schaffenskraft entwickelte und jahraus jahrein ihren zahlreichen Freunden und Verehrern Romane, Novellen und Märchen bescheerte. Namentlich ihre musikalischen Skizzen werden gern gelesen.

Während einer Feuersbrunst in Nieder-Zieder bei Landeshut (Schlesien) wurden unter den Trümmern eines Wohnhauses 12 Personen verschüttet; drei waren sofort todt, sieben sind schwer verletzt.

Ein Giftmordprozeß gelangte eben in Petersburg gegen die Frau eines Edelmannes Namens Merschwitzka zum Abschluß. Die Angeklagte wurde schuldig befunden, ihren Geliebten und zwei Frauen aus Eifersucht vergiftet, Kindesentführung, Fälschung von Dokumenten und Wechseln begangen zu haben. Das Urtheil lautete auf Verlust des Adelsprädikats und 15 Jahre Zwangsarbeit in Sibirien.

Der Bankier Riese, der vor einiger Zeit aus Berlin unter Mitnahme von 200 000 Mk. flüchtig geworden war, ist Dienstag Nachmittag mit seiner Freundin Fanny Fechner in Leipzig verhaftet worden. Es gelang Riese im Augenblick der Verhaftung Gift zu nehmen, dessen Wirkung er alsbald erlag.

Ueber das Vermögen des Bildhauers Louis Castan, des ehemaligen Besitzers des bekannten Panoptikums in Berlin, ist vom Amtsgericht in Potsdam das Konkursverfahren eröffnet worden. Das Panoptikum in der Friedrichstraße bleibt bei dem Konkurs außer Betracht.

„Name ist Schall und Rauch." Folgende pikante Geschichte erzählt ein Berliner Blatt: In einem der ersten hiesigen Hotels stiegen gestern Mittag ein eleganter Herr und eine nicht minder elegante Dame ab und begaben sich in die ihnen zur Verfügung gestellten Räume. In das Fremdenbuch machte der Herr die Eintragung „Fabrikbesitzer X... nebst Gattin." Das Paar ließ sich ein vorzügliches Diner auf das Zimmer bringen und schien in bester Ordnung zu sein. Aus irgend einem Grunde verließ die Dame kurz darauf das Zimmer. Der Herr wartete und wartete, es verging eine halbe Stunde, eine ganze Stunde, es vergingen zwei Stunden — die Dame kehrte nicht zurück. Da wandte er sich an den Oberkellner mit der Frage, ob dieser nicht wisse, wo seine Frau sich befinde. „Ach" — erwiderte der Kellner — „das ist gewiß die Dame, die schon stundenlang im Lesezimmer wartet. Sie hat die Zimmernummer vergessen, und den Namen ihres Gatten weiß sie auch nicht."

Wieder ein neues Gewehr. Wie der Frkf. Ztg. aus zuverlässigster Quelle mitgetheilt wird, hat ein dänischer Infanterieoffizier, Premierleutnant Girst, ein neues Magazingewehr konstruirt, das ganz besondere Vorzüge besitzen soll. Es ist vom Kaliber 6,5 Millimrter mit Magazinen à 7 Patronen, die durch einen einzigen Abzug mit Rückstoß automatisch in den Lauf geführt und dann abgefeuert werden. Im Laufe einer Minute können von ungeübten Schützen mit größter Leichtigkeit 6, von geübten bis 8 Magazinladungen abgefeuert werden. Als Einzellader benutzt giebt das Gewehr in einigermaßen geübten Händen sehr leicht 20 bis 25 Schüsse ab. Die Schüler der Kopenhagener Offizierschule haben mit dem neuen Gewehr Schießversuche angestellt, und sie sollen ergeben haben, daß die neue Waffe eine ungewöhnliche Treffsicherheit und Durchschlagskraft habe.

„Eisenzahn". Während es in dem offiziellen Bericht über die erste Aufführung des Lauff'schen Schauspiels „Eisenzahn" in Wiesbaden hieß, daß alle Akte lebhaft beklatscht wurden, wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, daß nur der dritte Akt Beifall fand. Das Publikum nahm die ganze Vorstellung mit einer höflichen Verbeugung vor dem Verfasser auf.

Auf der Zeche „Bonifacius" bei Essen a. d. Ruhr brannt der Schachtthurm aus. Bei den Löscharbeiten brach infolge eines unglücklichen Sturzes ein Feuerwehrmann das Genick.

Eine Feuersbrunst zerstörte in dem Marktflecken Painten bei Kelheim in Bayern die Kirche und 24 Häuser nebst Stallungen und Scheunen.

Ein reicher Grundbesitzer wurde bei Odessa (Rußland) von einer Zigeunerbande überfallen, um 30 000 Mark beraubt und da er sich zur Wehr setzte, sammt Frau und Kutscher ermordet. Zwei Töchter des Ermordeten schleppten die Räuber mit sich in die Wälder.

In Lemberg (Galizien) drangen Sozialdemokraten in eine Katholiken-Versammlung. Es kam zu einem Handgemenge. Die Polizei schritt ein; viele Sozialdemokraten wurden verwundet, ebenso verschiedene Polizisten. Militär schaffte Ordnung.

Einer Hochstaplerbande ersten Ranges ist die Polizei von Neapel auf die Spur gekommen. Auch ein Fürst ist darunter.

Der Ursprung von Blumen. In der Natur grünt und blüht es wieder, Bäume und Pflanzen erwachen zu neuem Leben. Da ist es zeitgemäß, an ein Märchen zu erinnern, welches uns Kunde davon giebt, auf welche Weise die ersten Blumen auf die Welt gekommen sind. Adam und Eva waren aus den Paradiese vertrieben und wanderten im glühendsten Sonnenbrande über das öde Feld. Ermattet von der Hitze und dem durchmessenen Wege, ließen sie sich unter einem Baume, welcher spärlichen Schatten spendete, nieder. Adam suchte seine Gefährtin zu trösten und fuhr ihr liebkosend mit der Hand durch das goldig glänzende Haar. In seiner Hand blieben dabei mehrere winzige Samenkörner haften, welche Eva aufs Haupt gefallen waren, als sie die letzte Nacht im Paradiese geschlummert. In trauriger Erinnerung nahm sie die Samenkörner und pflanzte sie in den Erdboden. Nicht lange darauf sproßten an jener Stelle die buntesten und duftendsten Blumen aus der Erde hervor und zauberten wieder nach langer Zeit ein Lächeln auf das Antlitz der schönen Sünderin Eva.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden 16. Mai. Der Kaiser empfing heute Mittag die Regierungspräsidenten zur Nedden aus Trier und Frhr. v. Hövel aus Koblenz sowie das Mitglied des Herrenhauses Landrath a. D. Birkner-Cadinen, Im Laufe des Nachmittags unternahmen die Majestäten Spazierfahrten und besuchten Abends die Vorstellung „Undine" im Hoftheater. Der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach ist heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Königin der Niederlande und die Königin-Mutter statteten heute dem hiesigen Hofe einen kurzen Besuch ab. Sie wurden vom Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhofe empfangen und bei der Rückfahrt wieder dorthin geleitet.

Dresden, 16. Mai Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Geheimrath H. H. Klemm ist gestorben.

Hamburg, 16. Mai. Der Kanzler des hiesigen peruanischen Konsulats Julio Enrique Mervius Chocano ist nach Unterschlagung von etwa 30 000 Mk. Kassengeldern flüchtig geworden.

Lissabon, 16. Mai. Der König und die gesammte königliche Familie statteten heute dem hier liegenden Ersten Geschwader der Deutschen Flotte einen Besuch ab.

Rom, 16. Mai. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" sind in zwanzig Gemeinden der Bezirke Nuoro und Ozieri (Sardinien) in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. zahlreiche Personen verhaftet worden, welche Jahre lang das flache Land in den genannten Bezirken unsicher gemacht und die Bevölkerung durch ihre Verbrechen in Schrecken gesetzt hatten. Auch sind viele Personen, die den Verbrechern Beihilfe geleistet hatten, der Justizbehörde übergeben worden. Unter den Verhafteten befinden sich einige Bürgermeister (!) und Gemeindesekretäre. (!) Ebenso wurden einige Kommunal-Verwaltungen aufgelöst, welche dem Einfluß jener Verbrecher unterworfen waren und sich schwerer Verstöße gegen die Gesetze schuldig gemacht hatten.

London, 16. Mai. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Johannesburg, dort sei eine Anzahl Leute unter der Anklage des Hochverraths verhaftet worden. Das in Kapstadt erscheinende Blatt „Argus" veröffentlicht ein Telegramm aus Pretoria, in welchem es heißt, Staatssekretär Reitz bestätige, daß Verhaftungen erfolgt seien. Eine Meldung, daß sich unter den Verhafteten englische Offiziere befänden, habe sich nicht bestätigt.

Pretoria, 16. Mai. Durch die heute früh in Johannesburg erfolgte Verhaftung von sieben Personen, welche frühere britische Offiziere sein sollen und des Hochverraths beschuldigt werden, ist hier große Aufregung hervorgerufen worden. Die Verhafteten wurden mit einem besonderen Zuge, welcher zu ihrer Aufnahme in Johannesburg bereitstand, hierher gebracht. Nachdem sie in das Gefängniß eingeliefert waren, wurden sie von dem hiesigen britischen diplomatischen Agenten aufgesucht. Die Verhaftungen wurden durch die Mitwirkung eines Detektivs ermöglicht, welcher sich den Bestrebungen der Verhafteten scheinbar angeschlossen hatte, deren Ziel, wie gerüchtweise verlautet, die Anwerbung von Mannschaften zum Zwecke eines bewaffneten Aufstandes war. Es heißt ferner, es seien belastende Papiere vorgefunden worden und es würden weitere Verhaftungen erwartet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 18. Mai: Wolkig, schwül, Regenfälle und Gewitter, lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 1 Min., Untergang 7 Uhr 52 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 13 Min. Vorm., Unterg. 12 Uhr 56 Min. Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 5.	16. 5.		17. 5.	16. 5.
Tendenz der Fondsb.	ruhig.	still.	Pos. Pfandb. 3½%	98 20	97,80
Russ. Banknoten.	216,70	216,70	" " 4%	102,20	102,20
Warschau 8 Tage	—,—	216,45	Poln. Pfdbr. 4½%	100,25	100,25
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,70	Türk. 1% Anleihe C	27 90	27,80
Preuß. Consols 3 pr.	92,20	92,20	Ital. Rente 4%	95,50	95,60
Preuß. Consols 3½ pr.	100,75	100,70	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	92,10
Prß. Consols 3½% abg	100,50	100,70	Disc. Comm. Antheile	198,90	198,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,20	92,20	Harp. Bergw.-Act.	201.20	201,70
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,80	100,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	127 —,	127,10
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,20	89,—	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
" " 3½% "	97,70	97,70	Weizen: loco i. New-York	82,—	81 5/8
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			70er "	40,90	40,60

Wechsel-Discont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20 000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: — C A D Das Institut Nicholson, „Longcott," Gunnersbury, London, W, England.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8.
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von
Reliefphotographien
(Patent Stumann) für Thorn.

B. Doliva,
Thorn-Artushof.
Tuch-Lager.
Maass-Geschäft
für neueste Herrenmoden.
Täglich Eingang von Neuheiten.

Jede Uhr
reparirten und reinigen kostet bei mir unter **Garantie des Gutgehens nur 1,50 Mark,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker ꝛc.
R. Schmuck,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
33, Copperniku sstr. 33.
(vis-à-vis **M. H. Meyer.**)

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher Lange.

Bachestr. 10 2. Et. 6 Zim.	1100 M.
Mellien- u. Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et 6 Zimmer	1100 M.
Seglerstr. 25 1. Et. 7 Zim.	1100 M.
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 7 Z.	1100 M.
Baderstr. 7 1. Et. 6 Zim	1000 M.
Baderstr. 6 1. Et. 7 Zim.	1000 M.
Mellienstr. 89 2 Et. 5 Zim.	950 M.
Brückenstr. 20 2. Et. 6 Zim.	950 M.
Brauerstr. 1 2. Et. 4 Zim.	860 M.
Schulstr. 20 2. Et. 5 Zim.	850 M.
Baderstr. 19 2. Et. 4 Zim.	800 M.
Schillerstr. 8 1. Et. 4 Z. Kab.	750 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim.	700 M.
Gartenstraße 1. Et. 5 Zim.	700 M.
Gerechtestr. 5 3. Et 4 Zim.	660 M.
Baderstr. 20 2. Et. 4 Zim.	600 M.
Baderstr. 2 3. Et. 6 Zim.	575 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 5 Zim.	550 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim.	550 M.
Bäckerstr. 43 2 Et. 4 Zim.	550 M.
Gerberstr. 18 2. Et. 4 Zim.	550 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim.	525 M.
Baderstr. 2 1. Et. 4 Zim.	525 M.
Breitestr. 38 2. Et. 3 Zim.	500 M.
Baderstr. 23 3. Et. 5 Zim.	500 M.
Altst. Markt 12 2. Et. 4 Zim.	450 M.
Gerstenstr. 8 1. Et. 3 Zim.	400 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 3 Zim.	400 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4. Et. 3 Zimm.	350 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim.	350 M.
Baderstr. 2 3. Et. 3 Zim.	300 M.
Baderstr. 2 2. Et. 2 Zim.	300 M.
Gerechtestr. 5 3. Et. 2 Zim.	300 M.
Schillerstr. 19 pt. Geschäftsräume	300 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim.	260 M.
Gerechtestr. 35 4. Et. 2 Zim.	250 M.
Brombergerstr. 96 Stall u. Rem.	250 M.
Mauerstr. 61 1. Et. 2 Zim.	240 M
Mellienstr. 89 3. Et. 3 Zim.	200 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 2 Zim.	200 M.
Heiligegeiststr. 7/9 Wohnungen	150—250 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 1 Zim.	185 M.
Brückenstraße 8 part. 2 Zim.	180 M.
Schulstr. 21 3. Et. 1 Zim.	150 M.
Gartenstr. Kellerwohn. 2 Zim.	100 M.
Mauerstr. 61 1. Et. 1 Zim.	90 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 2 Zim.	40 M.
Breitestr. 25 2. Et. 2 mbl. Zim.	36 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer	30 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 mbl. Zim.	15 M.
Elisabethstr. 4 Laden mit Wohnung.	
Baderstr. 2 2. Et. 7 Zim. (auch geth.)	
Schulstr. 23 1. Et. 6 Zim.	
Schulstr. 23 1. Et. 2 Zim.	


Meine Grundstücke
Mellienstr. 84/86,
bestehend aus großem Wohnhaus u. mehreren Bauplätzen verkauft im Ganzen, auch getheilt billig unter günstigen Bedingungen.
Hoyer, Thalstraße Nr. 1.

Ein gebrauchter gut erhaltener
Kutschwagen
mit oder ohne Verdeck wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **No. 1212** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wagen und Schlitten
zu verkaufen **Hauptzollamt.**

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall
Thorn, Schillerstrasse. — Tapezierer — Thorn, Schillerstrasse.
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.
Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen
Teppiche und Portièren.

Strobandstr. 9. — Strobandstr. 9.
„Zum Rheingold".
Bier- u. Wein-Restaurant
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.
Die elegant eingerichteten Localitäten sind geeignet, die Abendstunden in angenehmer Weise zu verbringen.
Für **gutes Bier und sonstige Getränke** ist bestens Sorge getragen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Mit Hochachtung
E. Mühlschlag.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfiehlt
Diamantmehl
(Bestes Kuchenmehl)
Kaiserauszugmehl
in bekannter Güte
J. Lüdtke, Mehlhandlung, Bachestraße 14.

Die von mir am 1. April übernommene Lewin'sche
Badeanstalt
(Baderstraße), deren Betrieb ich neben meinem
Speditionsgeschäfte
fortsetze, habe ich in allen Theilen gründlich renovirt u. durch 2 neue Fliesenwannenbäder vergrößert.
Peinlichste Sauberkeit zusichernd, empfehle ich die Badeanstalt zur geneigten Benutzung.
W. Boettcher
Inh.: Paul Meyer.

Hausfrauen probiert!
Diamantmehl
das beste Weizenmehl
von Georg Plange, Hamburg.
Alleinvertreter für Thorn: G. Görke, Windstr. 1.
Hausfrauen probiert!

Ein ganz neues elegantes
Tourenrad,
vorzüglich leicht laufend, ist Umständehalber preiswerth zu verkaufen bei
C. Kaddatz, Leibitsch.

Ein sehr gut erhaltenes, noch wenig gefahrenes
Herrenfahrrad
(Halbrenner) krankheitshalber billig zu verkaufen **Mocker, Lindenstr. 20, I.**

Ein gut erhaltenes
Pianino, eine Nähmaschine
und verschiedene andere Möbel sind zu verk.
Bäckerstraße Nr. 31.

Mansardenwohnung
von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

1 freundliche Wohnung
Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

2 große helle Zimmer
geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.
R. Engelhardt's Gärtnerei.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung**, dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Badeanstalt
Grützmühlenteich
eröffnet.
Temperatur 16°

Meine Badeanstalt
ist eröffnet.
Wasserwärme 15 Grad.
J. Reimann.

Victoria-Garten.
An allen 3 Pfingstfeiertagen:
Kluge-Zimmermann's
altrenommirte, seit 1876 bestehende
Leipziger Sänger.
Vollständig neue sensationelle Programms.
Großartiger Erfolg!

Victoria-Garten.
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Soolbad Czernewitz.
Hiermit die ergebene Anzeige, dass das Soolbad
am Donnerstag, den 18. Mai cr.
eröffnet wird. — Es stehen dem geehrten Publikum **zwölf neue Badeeinrichtungen** zur Verfügung.
Für **Sommerwohnungen, mit und ohne Pension,** ist bestens gesorgt.
Die **Restaurations-Räume** sind renovirt, die **Colonaden durch Neubauten** erweitert.
Für **gute Speisen,** vorzügliche **Weine,** gutgepflegte **Biere** ist bestens Sorge getragen.
Bittend, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne
Mit Hochachtung
J. Modrzejewski.

Ostseebad und Heilanstalt
Westerplatte Neufahrwasser bei Danzig.
Seebäder, Soolbäder, kohlensaure Lippert'sche Bäder, Moorbäder, grosse Parkanlagen hart an der See. Seesteg, Strandhalle, Kurhaus. Elektr. Beleuchtung. Tägliche Dampferfahrten auf See. Keine Kurtaxe. Mässige Preise. Illustr. Prospekt gratis und franko.

Seebad Hela, **das Ostsee-Sylt.**
Südspitze der Halbinsel Hela. Mildes Inselklima, 3 Seiten Seestrand, vorzügliche Seebäder, alte Kiefernwaldungen, absolut staubfreie Wald- und Seeluft. Neues Kurhaus. Seesteg, keine Kurtaxe. Tägliche Dampferverbindung mit Danzig. Illustr. Prospekt gratis, franko.
Badeverwaltung in Danzig.

Maibowle
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Verkäuferin
tüchtig und der polnischen Sprache mächtig, findet bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugniß-Abschriften erbittet
J. M. Wendisch Nachf.
Seifenfabrik, Thorn.

Accordfuger
können sich melden beim Polier. **Neubau Amtsgericht.**
Ulmer & Kaun.

Lehrling
zum baldigen Antritt sucht
J. G. Adolph.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, mit guter Handschrift, kann sofort eintreten bei
Johannes Cornelius, Architekt
Brombergerstr 16/18.

Arbeiter
werden gesucht in der **Lewin**'schen Ziegelei
Rudak b. Thorn.

1 ordentl. Laufbursche
kann sich melden bei
Max Cohn.

1 Aufwärterin
kann sich sofort melden
Brombergerstraße 16/18.

Donnerstag, den 18. Mai cr.,
Abends 8 Uhr
im grossen Artushofsaale:
Aufführung des
„Wasserneck"
von Rich. Wuerst
durch den hiesigen
Sing-Verein
für Mitglieder und deren Angehörige.
Textbücher sind bei Herrn **Walter Lambeck** und an der Kasse zu haben.

Damen,
welche an einem, Ende d. Mts. beginnenden, mit geringen Kosten verknüpften **Kursus** in der
Stenographie
(System **Stolze-Schrey**) theilzunehmen wünschen, ersuche ich, sich zu einer Besprechung
am 19. Mai um 4 Uhr
im Zimmer Nr. 8 der Mittelschule einzufinden.
Lindenblatt, Rektor.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissenschaften.
Der Cursus zu ermäßigten Preisen beginnt am **25. Mai cr.** Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal.**
H. Baranowski.

Eine schöne Wohnung
von 1 Zimmer u. Küche ev. auch 2 Zimmer III. Etage nach vorne, sofort zu vermiethen.
Näheres **Mellienstr. 113** Restaurant.

2 Zimmer
2. Etag nach vorne mit Gasküche und Kelle 200 Mark von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer.

In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststraße Nr. 1,** ist eine
Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon, von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstraße 22.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.